

(Un)gewöhnliches Amerika

Im Phaidon Verlag sind drei neue Bildbände des Fotografen **Stephen Shore** erschienen.

Nicht jeder würde in einem Hotelzimmer seine Kamera auspacken, um ein Nachttischchen mit Telefon und einem vollen Aschenbecher zu fotografieren. Stephen Shore schon. Das Motiv gehört zu der Serie „Uncommon Places“, zu deutsch: Ungewöhnliche Orte, und es passt zu Shore, dass er sie dort findet, wo andere gar nicht hinschauen würden. Im Offensichtlichen und nur scheinbar Gewöhnlichen.

Im Yellowstone National Park fotografiert er ausgerechnet den Parkplatz und am Beverly Boulevard in Los Angeles eine Tankstelle. Diese Vorliebe fürs Beiläufige ist in allen Bildern Shores zu finden, auch wenn er sich den Himmel über Wyoming oder die wuchtigen Hochhäuser in Amarillo, Texas vornimmt. Dabei ringt er Amerika

gerade in den alltäglichsten Szenen die größte Schönheit ab, rau und dennoch voller Poesie.

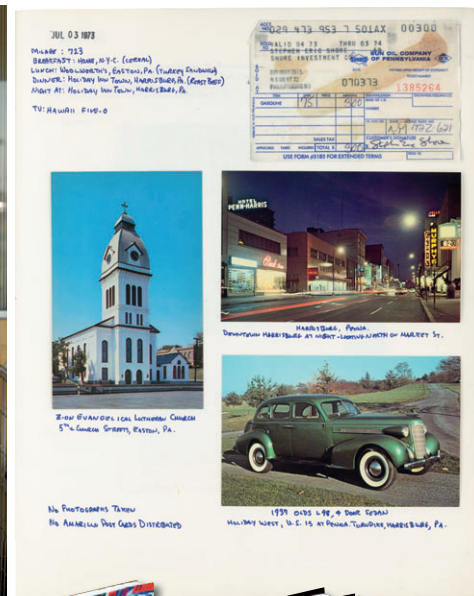
Stephen Shore ist einer der bedeutendsten Fotografen der Gegenwart. Seine bekanntesten Fotos stammen aus den 1960er und 70er Jahren und hängen inzwischen in den renommiertesten Museen der Welt. Er begann im Dunstkreis von Andy Warhols Factory und hatte mit 23 als erster lebender Fotograf eine Einzelausstellung im New Yorker Metropolitan Museum of Art.

Jetzt sind drei Bücher von Stephen Shore im Phaidon Verlag erschienen. „American Surfaces“ zeigt Shores bekannteste Fotos aus den frühen 1970er Jahren, die großformatigere Monographie „Stephen Shore“ versammelt Bilder aus der ge-

samten Schaffensperiode des Künstlers. Sein „Road Trip Journal“, das nur handsigniert und in limitierter Auflage erscheint, birgt so etwas wie die Essenz seines künstlerischen Vorgehens: In einem Tagebuch seiner USA-Reise von 1973 versammelt Shore Fotografien und handschriftliche Einträge. Trotz ihrer Flüchtigkeit sind viele der Ansichten so intensiv, dass man sich darin verlieren kann. Bei aller Sammelwut ist Shore auch ein akribischer Buchhalter: Tankquittungen und Kassenzettel klebt er ein, und auch die Geographie seiner Bilder verzeichnet er genau.

Vor allem aber ist er ein Reisender, der Eindrücken Dauer verleiht, die sonst ganz einfach auf der Strecke geblieben wären.

hk



Beverly Boulevard Ecke La Brea Avenue in Los Angeles.
 Porträt von Helen Butler in Fort Worth, Texas.
 Reisejournal vom 3. Juli 1973 (von links nach rechts).

American Surfaces, 224 Seiten,

24,5 x 21 cm, ISBN 978 0 7148 4863 1, EUR 29,95

Stephen Shore, Hgg. Christy Lange u. a.,

29 x 25 cm, ISBN 978 0 7148 4662 0, EUR 39,95

A Road Trip Journal, Limited Edition, handsigniert,

34,4 x 26,2 cm, ISBN 978 0 7148 4801 3, EUR 175,-

